

Wozu brauche ich die Kirche?



Von Pfarrerin Annett Lazay,
Vorsteherin im Diakonieverein
Burghof Schönebeck e.V.

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Wozu brauche ich die Kirche?“ Das fragen sich viele Menschen. Sie auch? So fragen sogar getaufte junge Leute, die ins Berufsleben starten und plötzlich Kirchensteuer (das sind neun Prozent von der Lohn-Steuer) abgezogen

bekommen. Sie denken da nicht so sehr an das Gebäude, sondern an die Gemeinschaft. Wenn sie im Gottesdienst einen Altersdurchschnitt von 60 errechnen, fühlen sie sich nicht wohl bei den Oldies. Sehr verständlich. „Warum soll ich dann Geld für die Kirche bezahlen, von der ich nichts habe?“

Das ist eine typische Frage der Neuzeit, wo alles in einer effizienten Kosten-Nutzen-Rechnung aufgehen muss, wo man schon was dafür haben will für sein schwer verdientes Geld. Aber es ist vor allem eine Frage nach dem Mehrwert für das persönliche Leben. Geld-Wert und Lebens-Wert qualifizieren diese ernst zu nehmende Frage.

Es gibt ihn, den ganz persönlichen Mehrwert von „Kirche“, auch jenseits eines gelebten aktiven Glaubens. Er liegt zum einen in den lebensbiografischen Momenten. Bei der Taufe, bei der Hochzeit, bei

Segnungsfeiern zu familiären Jubiläen, zur Bestattung, aber auch zu Krankenbesuchen und zur Sterbebegleitung steht Kirche allen offen und zwar mit allem Einsatz, Mitgefühl und ohne Rechnung.

Der Mehrwert für das ganz persönliche Erleben entsteht dort, wo ich Trost und Rat suche im Pfarramt, wo ich Angebote aller Art der Kirchengemeinde nutze und neue Kontakte knüpfe, wo ich wunderbarer Musik im Konzert lauschen oder Instrumente oder Chorsingen erlernen will. Ganz intensiv spürbar gerade dann, wenn mir der besondere Raum und die Stille einer Kirche inneren Frieden schenkt oder ich allorts Hilfe bei der Diakonie oder Caritas als soziale Werke der Kirchen finde.

Eine Gesellschaft ohne Kirche wäre eine arme Gesellschaft. In zahllosen politischen Gremien, zumal auf Bundesebene, reden die christlichen Kirchen mit. Sie setzen sich ein

für eine gerechtere Sozialgesetzgebung, für ganzheitliche Bildung, für die Teilhabe von Menschen mit Behinderung, für ein faires Asylverfahren, transparente Finanzströme, umweltschonende Energiesysteme, für Friedensgespräche und vieles mehr. Der gerade stattfindende Evangelische Kirchentag in Dresden mit seinen über 1000 Veranstaltungen gibt davon beredetes Zeugnis.

Nicht zu vergessen sind die arbeitsfreien Tage. Ohne Kirche gäbe es nur ganze zwei Feiertage im Jahr, durch die Kirche aber sind es zwölf und zwar bei vollem Lohn!

Der Mehrwert von „Kirche“ für das persönliche und für das gesellschaftliche Leben ist nicht fiktiv, sondern real greifbar. So gesehen, haben wir alle sehr viel von „Kirche“.

Annett Lazay

Mail-Kontakt:
lazay@burghof-sbk.de